

Dillenburger Nachrichten

mit Illustrierter Gratis-Bellage „Neue Lesehalle“.

== Unabhängiges Organ ==

der werktätigen Berufsklassen in Stadt u. Land, des gewerblich. u. kaufmännischen Mittelstandes, der Beamten, der Landwirtschaft sowie des Arbeiterstandes.

Erscheinen an allen Wochentagen. — Bezugspreis vierteljährlich mit Botenlohn 1,75 Mk., durch die Post bezogen 1,50 Mk., durch die Post ins Haus geliefert 1,92 Mk.

Verlag u. Exped. Dillenburger, Halgerstr. 9.

Preis für die einseitige Beilage oder deren Raum 15 Pfg., vollkommene 40 Pfg. Anzeigen finden die weiteste Verbreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Druck v. Emil Kribing, Buchdruckerei, Dornum.

Nr. 56.

Samstag, den 7. März 1914

8. Jahrgang.

In Südafrika

Ist der Bürgerkrieg beendet und zeigt derselbe die Folge sozialdemokratischer Verheerung. Lord Gladstone erstattete seiner Zeit einen ausführlichen Bericht an die Londoner Regierung, worin er die Tatsache feststellte, daß die Bergwerksarbeiter sich reichlich mit Waffen und Schießbedarf versehen hatten, und daß sie über große Mengen von Dynamit verfügten. Der Gouverneur wies darauf hin, daß unter diesen Umständen die Gefahr einer weiteren Zuspitzung der Lage sehr groß war. Fortdauernd wurde von den Arbeiterführern zum Generalstreik gehegt. Daß dieser an und für sich zwecklos war, zeigt ein Artikel des „Vorwärts“ (Arbeiter), des Organs der südafrikanischen Arbeiterpartei, den der „Vorwärts“ in seiner Nummer 200 vom 6. 8. 1913 mitteilte. Darin heißt es wörtlich: „Es ist eine Tatsache, daß ein Generalstreik in Südafrika heute einem Bürgerkrieg gleichkommt. Bei einer großen, allgemeinen und einheitlichen Volksbewegung würde er wahrscheinlich erfolgreich und deshalb gerechtfertigt sein. Aber viel hängt davon ab, welche Partei die Landbevölkerung ergreifen wird; zurzeit ist sie ohne genaue Information in bezug auf die wirkliche Lage. Wir glauben, daß unter diesen Umständen die Erklärung eines Streiks, der ein Kampf bis zum Siege sein soll, ihren Zweck verfehlen wird. Der Generalstreik ist noch nie in einem Lande, wo er in dieser Weise geführt worden ist, erfolgreich gewesen.“ Obgleich man sich also einen praktischen Nutzen zum Wohle der Arbeiter von dem Generalstreik nicht versprechen konnte, wurde unausgesetzt weiter gehegt. Ein Bericht, den die sozialdemokratische „Chemnitzer Volksstimme“ am 1. 8. 13 brachte, besagt: „Auf beiden Seiten werden Vorbereitungen zu einem Generalstreik und zu Straßenschlachten getroffen. Der Kampf kann sich zu einem Bürgerkrieg auswachsen. Das Leben in Kolonien ist freier, zügelloser als in alten Kulturländern. Es fehlen ihm auch die ideologischen Elemente, die den Kampf ums Dasein mildern und die ökonomischen Gegensätze verschleiern.“

Worauf die Sache hinauslief, zeigte weiterhin ein im „Vorwärts“ (Nr. 204 vom 10. 8. 1913) abgedruckter Bericht aus London, worin mit aller Offenheit erklärt wurde: „Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß sich die südafrikanische Arbeiterpartei zu einem großen Ringen auf politischem Gebiete mit dem Unternehmertum aufgerafft hat und daß die Entwicklung bevorsteht, die die südafrikanischen Grubenmagnaten so sehr befürchteten, als sie sich der Selbstverwaltung der ehemaligen Kolonien so energisch widersetzen.“

Wir sehen hier deutlich, um was es sich handelte: um einen gewaltsamen Versuch, die politische Macht in Südafrika den auf dem Boden der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung stehenden, die starke Mehrheit der weißen Bevölkerung ausmachenden Parteien zu entreißen und in die Hände der Arbeiterpartei zu bringen. Dieses Vorgehen war umso gemeingefährlicher, als dadurch naturnotwendig die indischen und schwarzen Arbeiter, in deren Reihen es ohnehin schon gährte, zur Empörung gegen die Herrschaft der Weißen aufgereizt werden mußten. Im „Vorwärts“ Nr. 305 vom 10. 11. 1913 konnte man lesen, daß die indischen Arbeiter in Südafrika „schon seit einiger Zeit infolge der neuen Einwanderungsgeetze stark im Aufruhr seien“, daß es in Durban zu Schlägereien und Streitigkeiten gekommen sei, und daß die Bemühungen des Militärgouverneurs der Kapkolonie, die Jnder zur Wiederaufnahme der Arbeit zu überreden, vergeblich geblieben seien. Wenige Tage darauf brachte der Londoner „Daily Telegraph“ ausführliche Nachrichten über eine aufrührerische Bewegung der schwarzen Bergarbeiter der Premier-Diamant-Grube. Da hieß es unter anderem: „Gegen 5000 Schwarze hatten sich zusammengedrängt und machten Miene, die ganze Stadt zu zerstören. Die Polizei feuert mehrere blinde Salven gegen sie ab, allein sie stürzten unter den feuernden die Polizisten scharf unter die Angreifer, die mit einem Wutgeheul nach allen Richtungen auseinanderstoben. Drei von ihnen waren getötet und 23 verwundet worden, davon mehrere so schwer daß sie bald darauf starben. Gestern war in der Stadt wieder alles ruhig.“ Wie die Sozialdemokratie die Vorgänge auffaßte, zeigen die Ausführungen der Dortmunder Arbeiter-Zeitung (Nr. 276 v. 26. 11. 13): „Die Rulis sehen sich zur Wehr, sie verteidigen sich mit Knütteln und Messern gegen Polizei und Militär. . . . Die Sklaven des Kapitals erwachen. Nicht mehr in Europa allein. Der Geist des Aufruhrs zieht im Triumph durch die Welt. Unerhörtes wächst im Schoße der Zeit.“ Also freudiges Einverständnis „deutscher“ Sozialdemokraten mit den Schwarzen, die eine ganze weiße Stadtbevölkerung mit Vernichtung bedrohen! Die rote Internationale im vollen Glanze!

Um Neujahr gelang es den Hühnern, die Eisenbahn- und Gasenarbeiter, zum großen Teile Jnder, zum Anschluß an die Grubenarbeiter zu bewegen. Bald spitzten sich die Verhältnisse aufs äußerste zu, und die Gefahr für die weiße

Bevölkerung Südafrikas stieg auf den Gipfel — beträgt doch die Zahl der eingeborenen Bergarbeiter des Landes nicht weniger als 160 000! Am 9. Januar fand man auf der Strecke Witpoort-Luipaardsdole, kurz bevor ein vollbesetzter Personenzug von Zuerst passierte, drei Röhren mit Dynamit. An demselben Tage erhoben sich die dem Basuto-Stamme angehörenden Bergarbeiter, zerstörten alles, was ihnen unter die Hände kam, und schickten sich an, die von zahlreichen Weißen bewohnte Stadt Jagersfontein zu stürmen, wo die Frauen und Kinder in ihrer Gewalt gewesen wären. Schließlich gelang es 150 mit Gewehren versehenen Weißen die anstürmenden tausend von Basutos zurückzutreiben. Am 10. Januar wurde ein von Johannesburg nach der Kapstadt abgefahrener Zug durch Dynamit zum Stillstand gebracht, die Lokomotive beschädigt, der Schienstrang zerrissen. Es ist hiernach begreiflich, daß die Regierung die waffenfähigen Bürger in Transvaal, Oranje und Natal zu den Fahnen einberief, um der revolutionären Bewegung entgegenzutreten. Nachdem die Bürgerwehren die Ordnung wiederhergestellt hatten, brach der Generalstreik, dessen Sinnlosigkeit ja von vornherein klar gewesen war, schnell zusammen, und die Störenfriede wurden, wie erwähnt, zu Schiff nach England befördert. So wurde der Bürgerkrieg, auf den die Auslandsbewegung, auch nach der Auffassung der sozialdemokratischen Blätter, hingezielt hatte, vermieden.

Die hier zusammengefügten Tatsachen sind übereinstimmend durch die südafrikanischen Mitarbeiter der Deutschen Kabelgrammgesellschaft und aller Londoner Zeitungen festgestellt worden, und von keiner Seite konnte irgend ein sachlicher Widerspruch dagegen erhoben werden. Es ist bezeichnend, daß die Sozialdemokratie alle die ungeheuerlichen Vorgänge jetzt als „einige kleine Attentate“ hinzustellen sucht. Man kann sich darnach ein ungefähres Bild davon machen, wie es zugehen würde, wenn die Herrschaften, die an Dynamitanschlägen auf Eisenbahnzüge und an der Bestimmung friedlicher Städte durch aufgestaute Negerhorden nichts Erhebliches auszufehen haben, ihre sauberen Pläne ins Werk zu setzen die Möglichkeit erhielten.

Deutsches Reich.

Hof und Gesellschaft. Der Kaiser unternahm am Mittwochnachmittag von Wilhelmshaven aus eine Automobilsfahrt nach Rüttingen zur Besichtigung der von ihm gestifteten Unteroffiziersbaracken; abends hörte er in der Offiziersspeiseanstalt einen feierlichsgeschäftlichen Vortrag des Kapitäns z. S. von Montey. Donnerstag vormittag verließ er um 11 Uhr das Linien Schiff „Deutschland“ und fuhr auf dem Wasserwege nach der Werft zur Vornahme von Besichtigungen.

Der Reichskanzler, der bekanntlich seit einigen Tagen als Gast des Senates in Hamburg sich aufhielt, fuhr am Mittwochvormittag mittels Sonderzuges nach Rughaven zur Besichtigung des zum ersten Male an dem neuerbauten Hafentopf liegenden „Imperator“. Abends 6 Uhr trat er die Rückreise nach Berlin an.

Keine Schorlemer-Krise! Von verschiedenen Blättern war die Nachricht von einem bevorstehenden Rücktritt des preußischen Landwirtschaftsministers Frhr. von Schorlemer bzw. von einer Erschütterung seiner Stellung gemeldet worden. Wie nun das halbamtliche Wolffsche Tel.-Bür. „von zuständiger Seite“ erfährt, sind diese Meldungen „in jeder Beziehung frei erfunden“.

Die reichsländische Kammer gegen den Jungdeutschlandbund. Von der Zweiten Kammer der Reichslände wurde am Dienstag ein Beschluß der Budgetkommission auf Streichung des Zuschusses von 10 000 M für den Landesverband für Jugendpflege einstimmig angenommen. Im Verlaufe der Debatte hatte der Staatssekretär Graf Rüdern erklärt, es handele sich bei dem Landesverband für Jugendpflege nicht um den Jungdeutschlandbund. Vielmehr sollten in diesem Verbande alle Jugendvereine sämtlicher Richtungen in Elsaß-Lothringen vereint werden. Gerade auf dem Gebiete der Jugendpflege würde in allen übrigen Bundesstaaten stark gearbeitet, um einen Ausgleich für die geistige Arbeit herbeizuführen. Diesen Zweck habe auch der Kaiserliche Statthalter verfolgt. Die Regierung werde alle Bestrebungen der Jugendverbände nur dann unterstützen, wenn sie treu zu Kaiser und Reich stünden. Er habe die Hoffnung, daß das Haus diese Summe dem Reiche bewilligen werde, nachdem der Landtag sich selbst davon überzeugt habe, daß der Verband gute Arbeit in Elsaß-Lothringen leiste.

Dem toten Breslauer Fürstbischof Kopp widmet die „Nordd. Allg. Ztg.“ einen längeren Nachruf, in dem sie u. a. schreibt:

Kardinal Fürstbischof von Kopp war eine vorbildliche Erscheinung auch in der Beziehung, daß er es verstand, Königstreue und Vaterlandsliebe mit der Wahrung der Interessen seiner Kirche zu verbinden. Ein treuer Diener der katholischen Kirche und ein hingebender Sohn des deutschen Vaterlandes ist mit ihm heimgegangen. Welt über die Kreise seiner Glaubensgenossen hinaus wird daher des Fürstbischofs von Kopp mit Wärme und Verehrung immerdar gedacht werden.

Die Beisetzungsfeierlichkeiten für den verstorbenen Fürstbischof Kopp werden am Dienstag, dem 10. März, vormittags 10 Uhr, vom Kölner Erzbischof von Hartmann

vorgenommen werden. — Mit seiner Vertretung bei demselben beauftragte der Kaiser den Fürsten zu Hohenberg, Herzog von Trachenberg, während der österreichische Kaiser durch den Erzherzog Karl Franz Joseph vertreten sein wird. — Beileidstelegramme sandten bisher Kaiser Wilhelm und die Kaiserin, Kaiser Franz Joseph, Erzherzog Franz Ferdinand, die Könige von Bayern und Sachsen, die Königin von Schweden, der Großherzog von Baden, der Reichskanzler und die preußischen Minister Trott zu Solz und von Dallwitz.

Der „Schles. Ztg.“ zufolge hat der Dompropst, Professor Dr. König, bis zur Wahl des Kapitularvikars die Leitung der Breslauer Diözese übernommen.

Deutscher Reichstag.

228. Sitzung. § Berlin, 5. März 1914.

Der Reichstag zeigte bei der heutigen Fortsetzung der Postetatdebatte ein gut besetztes Haus; handelte es sich doch um die wichtige Frage der von der Kommission gestrichenen Ostmarkenzulagen, deren Wiederherstellung von der Rechten und den Nationalliberalen beantragt wird. Die Erörterung erstreckte sich diesmal zugleich auf eine von der Rechten eingebrachte Entschließung, die die Zulage auch auf andere gemischtsprachige Gebiete ausdehnen will. Die Ostmarkenzulage als solche erfordert im Postetat einen Aufwand von 1,2 Millionen. Ihre Streichung bedingt für die Beamten eine Gehaltsentbue von 10 v. H. Der Staatssekretär legte an den einzelnen Beamtengruppen dar, wie hart sie durch die Streichung dieser jährlich genossenen Bezüge getroffen würden, und bestritt entschieden die korumpierende Wirkung der Zulagen, wobei er nicht nur die volle Zustimmung der Abgg. Schiele (nl.) und Graf Westarp (konf.), sondern auch des Abg. Kopsch (Sp.), dessen Partei ihre frühere ablehnende Haltung bekanntlich abgegeben hat, seitdem die Unwiderrücklichkeit der Zulage eingeführt ist. Dagegen betonten die Abgeordneten Roste (Soz.) und Brandys (Folk) ihren schroff ablehnenden Standpunkt wiederum unter dem Gesichtspunkte, daß es sich bei der Ostmarkenzulage um eine rein politische Maßnahme handle. Unter dem lebhaften Beifall seiner Freunde erklärte Dr. Spahn, daß sie dauernd gegen die Zulage stimmen werden, da sie korumpierend wirken müsse. Daß es sich um keinen Gnadenakt, sondern um einen Akt der Gerechtigkeit handle, hob der Reichsparteiler Mertin hervor, und auf den gleichen Standpunkt stellte sich der Staatssekretär, der es als unbillig bezeichnete, wenn die Postbeamten anders gestellt würden als die Eisenbahnbeamten, obgleich sie dem gleichen König verpflichtet seien. Die Abstimmung hatte das erwartete Ergebnis. Für die Zulagen stimmten mit der Rechten und den Nationalliberalen nur die Fortschrittler, so daß sie mit gut dreifünftel Mehrheit gestrichen wurden. Mit der gleichen Mehrheit wurde auch die Entschließung der Rechten abgelehnt. In einer erneuten Aufrollung der Arbeiterwünsche fehlte es nicht. Neben dem Sozialdemokraten Taubadel beklagte der Nationalliberale Hedmann die schroffe Haltung des Staatssekretärs gegenüber den bescheidenen Forderungen der Arbeiter. Der Abg. Kopsch (Sp.) trat lebhaft für den Ausbau der Arbeiterausschüsse ein, und der Abg. Behrens (B. Bgg.) fügte hinzu, daß, solange es an einem Reichsarbeiterausschuß fehle, müsse eben der Reichstag als solcher auftreten.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

43. Sitzung. × Berlin, 5. März 1914.

Im Abgeordnetenhaus gab es heute einen regelrechten Mittelstandstag. Der gestern vom Abgeordneten Hammer (konf.) angesprochene Faden wurde nach Erledigung des Entwurfes über die Erweiterung des Stadtkreises Dortmund von dem Abgeordneten Pieper (Ztr.) in breiter Gemächlichkeit weitergesponnen. Die Debatte rankte sich um den konservativen Antrag gegen eine Monopolbildung der großen Elektrizitätsgesellschaften, blieb aber dabei nicht stehen, sondern zog die schon so oft gehörten Wünsche, wie man dem Mittelstande und besonders dem kleinen und mittleren Handwerk aus helfen könne, in den Kreis der Betrachtungen. Der Abgeordnete Dr. Schröder-Kassel erhob aufs neue den Ruf, in der Sozialpolitik endlich etwas Ruhe eintreten zu lassen und sicherte dem Mittelstande, der des Staates stärkste Stütze sei, die Bereitwilligkeit seiner Partei zu, an seiner Kräftigung mitzuarbeiten. Dr. Sydow stand den Rednern hinsichtlich ihrer einzelnen Wünsche Rede und Antwort. Es sprachen noch der Freikonservative Krause-Baldenburg und zum Schluß der Fortschrittler Wente, der am Ende seiner Darlegungen aufs neue die Forderung erhob, das preussische Wahlrecht endlich zu ändern; nur dann könne dem Mittelstand und dem Handwerk wirklich geholfen werden.

Aus den Schutzgebieten.

Eine Strafexpedition in der Südsee. Das Bandungs Korps des insgesamt 144 Mann und 6 Seeoffiziere zählenden ungeschützten Kreuzers „Cormoran“ führte kürzlich, wie auf funktentelegraphischem Wege gemeldet wird, mit dem Stationsleiter und der Polizeitruppe von Rieta

auf der Bougainville-Insel eine sechstägige Expedition nach dem südwestlichen Teil der Insel aus, als Demonstration und gleichzeitig als Strafexpedition. Eine Stammesfehde der Eingeborenen wurde dabei unterdrückt. Die Haltung der Truppen war vorzüglich. — Die Bougainville-Insel ist die größte der deutschen Salomon-Inseln mit dem Hauptort Rieta.

Ausland.

Rußland.

Russische Rüstungen gegen Deutschland?

Die Aufsehen erregenden Mitteilungen der „Röln. Ztg.“ über russische Rüstungen an der deutschen Grenze, entsprechen, wie die „R. Pr. A.“ von diplomatischer Seite erfährt, nicht den Auffassungen der maßgebenden Stellen in Berlin. Man gibt hier zwar zu, daß es in Rußland nicht an einer bedeutenden Partei fehlt, der eine bewaffnete Auseinandersetzung mit Deutschland nach Wunsch wäre, nicht nur, um den Ambitionen gewisser französischer Kreise gerecht zu werden, sondern auch, um die Hand gegen Österreich freizubekommen; aber es wäre verfehlt, wenn man den Einfluß dieser Kriegspartei auf den Zaren und die hinter diesem stehende Regierung überschätzen wollte. Die russische Regierung sei durchaus friedlich gesinnt, und man habe in Berlin nicht den geringsten Anlaß, die zahlreichen Beweise loyaler Freundschaft, die Deutschland von der Rewa aus im Laufe der letzten Jahre empfangen habe, hinsichtlich ihrer Aufrichtigkeit zu verdächtigen. Daß Rußland unter dem Einfluß des Bündnisses mit Frankreich sich zu gewissen militärischen Zugeständnissen habe verstehen müssen, könne bei der ganzen Natur des französisch-russischen Allianzvertrages nicht überraschen. Von dieser Deutung des zwischen den beiden Nachbarn Deutschlands geschlossenen Abkommens bis zur Verdächtigung der russischen Politik im Sinne deutsch-feindlicher Tendenzen sei jedoch ein weiter Schritt.

Kleine politische Nachrichten.

Ein großer bayerischer konservativer Parteitag findet am Osterdienstag in Nürnberg statt.

Die Wahlprüfungs-Kommission des Reichstags erklärte am Mittwoch die Wahl des Abgeordneten Hösch (Konst., Waddeburg 2) mit acht gegen sechs Stimmen für ungültig, die Wahl des Abgeordneten von Brederlow (Konst., Königsberg 10) für gültig.

Beim sozialdemokratischen Parteivorstand lesen mehrere Anträge auf Ausschluß der „Hörsinger“, „Hörsinger“ Wittl und Genossen aus der Partei ein.

Da die freilorganisierten Schneider Saarbrückens bei der Neuverteilung der Tarifverträge nicht gemeinschaftlich mit den christlichen Gewerkschaften verhandeln wollten, traten sie in den Ausstand.

Wegen Uebermüdung beschloß am Mittwoch die bei den Verhandlungen der Zweiten reichstündigen Kammer tätigen Journalisten am Mittwochabend, in den Ausstand zu treten, da die Dauererörterung, die vormittags begonnen hatte, bis in die späte Nacht hätte dauern sollen.

Das österreichische Abgeordnetenhaus trat am Donnerstag nach fast zweimonatiger Pause wieder zusammen; aber noch vor dem Uebergang zur Tagesordnung kam es wegen der deutsch-österreichischen „Ausgleichs“-Verhandlungen zu einem so intensiven Sturm, daß der Präsident die Sitzung unterbrechen mußte.

Prag hat wieder einmal eine politische Skandal-affäre, indem gegen den nationalsozialen (Hörschlichen) Bezirksrichter und Reichsratsabgeordneten Dr. Seiba schwere Anschuldigungen erhoben werden, die dahin gehen, daß er im Nebenamt der Prager Staatspolizei seit drei Jahren als politischer Polizeispitzel gedient habe; außer ihm hätten noch 18 Mitglieder seiner Partei derartige Dienste geleistet.

Das albanische Fürstpaar traf auf seiner Reise nach Durazzo am Donnerstagvormittag in Triest ein und wurde mit kaiserlichen Ehren empfangen. Abends schiffte er sich nach Durazzo ein.

Der Insurgentenführer Carranza ernannte am Mittwoch endlich eine dreigliedrige Kommission zur Untersuchung des Falles Benton, die bereits nach Juarez unterwegs sein soll. Diese Kommission wurde von Carranza tags darauf auch mit der Untersuchung des Falles Busch beauftragt.

Ueber alles die Ehre.

Roman von M. R. Herrmann.

Nachdruck verboten.

(42)

Von Tag zu Tag wurde Frau Haberland hilfloser, aber der Pastor suchte sie über den Ernst der Krankheit hinwegzutäuschen. Dann lächelte Frau Haberland wohl, aber sie wagte nur zu genau, daß sie von diesem Krankenlager nicht mehr aufstehen würde. Nur zuweilen sprach sie den Wunsch aus, daß sie den Sohn noch einmal gesehen hätte.

Obwohl es Haberland einen Stich durchs Herz gab, bezwang er sich dennoch und erklärte der Leidenden in seiner milden Art, daß der Sohn in fernen Landen weile, aber sie würde ja auch diesen sehen. Denn sicher sei er ein besserer Mensch geworden.

Da erhielt Kolbeck plötzlich hohen Besuch. Ein großer, jünger Herr war vor dem Gasthause vorbeigefahren und hatte die dort erhältlichen Zimmer für sich und seinen Diener bestellt. Gleichzeitig hatte der Ankömmling des Wächters ausgespart und für die Tiere und den Wagen Unterkunft für die Nacht gefordert.

Der Fremde restaurierte sich, dann hatte er durch einen Jungen sich den Weg nach dem Pfarrhause zeigen lassen und war schweigend, in Gedanken verloren, seinem Führer gefolgt, bis er vor Pastor Haberland stand, den er eine geraume Zeit musterte, ehe er ein Wort der Begrüßung fand.

„Mein Name ist General von Ehrenstein“, hatte er sich kurz vorgestellt. Haberland suchte zusammen, doch bezwang er seine heftige Gemütsbewegung. Er lud den Gast zum Näher-treten ein, und führte ihn in sein Studierzimmer. Es war eine lange, erschütternde Unterredung, die beide hier hatten. Erschütternd für beide.

Haberland erzählte dem General von seinem Sohne alles, was er selbst über diesen wußte. Wie Reulenschläge trafen die Enthüllungen den General. Und als er dann Einsicht in das amtliche Schriftstück genommen hatte, da brach er fast zusammen unter der Wucht des Schlags. Bitter Unrecht hatte er seinem Sohne getan, dessen Worten hatte er einfach nicht geglaubt, weil er schwarz auf weiß gesehen hatte, daß er der Fälscher war, weil sein Vantier den Sohn erkannt haben wollte. Und nun stellte es sich heraus, daß ein Betrüger seine Hand im Spiele gehabt. Ein gerechter Richter wollte er dem Sohne sein, und nun war er ihm ein ungerechter geworden, der verdammte, ohne den vermeintlich Schuldigen anzuhören. Der Stolz des Generals hatte einen empfindlichen Schlag bekommen. Er beschuldigte sich auch dem Pastor gegenüber der Ungerechtigkeit und klagte sich in bitteren Worten an, den eigenen Sohn durch seine Grausamkeit in den Tod getrieben zu haben. Nun glaubte er den Abschiedsworten Rudolfs.

Trotz des eigenen Weids suchte Haberland den ganz Gebrochenen aufzurichten und zu trösten. Und dann fiel ihm plötzlich der Schwerekrante ein, den er vor Jahren in seinem Hause

Infolge des Ausstandes der Maschineningenieure der Maritimer Dampfschiffahrtsgesellschaft „Messageries Maritimes“ sind 15 Postdampfer, die sonst den Verkehr nach Kgypten, dem Schwarzen Meer, Madagaskar und dem fernen Osten versehen, gegenwärtig außer Dienst gestellt.

Der englische Premierminister Asquith gab im Unterhause bekannt, daß er die Erklärung zur Home-Rule-Bill, die er versprochen habe, am 9. März abgeben werde.

Aus Groß-Berlin.

Zum Jubiläum der Hofbuchhandlung Mittler & Sohn. Zu dem Tage, an dem die königliche Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei E. S. Mittler & Sohn in Berlin ihr 125-jähriges Bestehen in fünf Geschlechtern ein und derselben Familie feierte, übermittelten der Kaiser, der Kronprinz, die anderen Prinzen des Kaiserhauses, die Bundesfürsten und die Bundesregierungen, fast sämtliche Reichs- und preussischen Staatsbehörden, Hunderte von Offizieren, vom Generalfeldmarschall bis zum Leutnant, viele hohe Beamte, die Autoren des Verlages, Berufs-genossen und Geschäftsfreunde, der Magistrat der Reichshauptstadt, die Handelskammer, Vereine usw. ihre Glückwünsche, von denen viele von kostbarem Blumenschmuck begleitet waren. Dem ersten Geschäftsführer des Hauses, Paul Czibabitz, der gleichzeitig sein silbernes Profuturisten-jubiläum beging, wurde vom Kaiser der Rote Adlerorden 4. Klasse verliehen.

Die Beerdigung der ermordeten Frauen in Nowawes. Auf dem Friedhof der Bethlehems-Gemeinde in Nowawes wurden die beiden ermordeten Frauen Amalie Witt und Pauline Schwarz zur letzten Ruhe bestattet. Die Teilnahme war ungemein groß. Pfarrer Schlunk hielt die Gedächtnisrede. Der Ehemann Schwarz wollte in seiner Verzweiflung in das offene Grab springen und brach dann ohnmächtig zusammen. Er mußte von Samaritern in seine Wohnung gebracht werden.

Muttermord. Ein furchtbares Verbrechen, das wahrscheinlich schon am Montag begangen wurde, hat man Mittwochabend in der Krefelder Straße (Moabit) entdeckt. Die dort wohnende 58-jährige Witwe Marie Nettsch wurde mit durchschossener Schläfe und einem um den Hals geschlungenen Strick in einer großen Blutschlache schwimmend auf dem Boden ihres Zimmers unter einem Teppich verstreut aufgefunden. Der mutmaßliche Mörder, der Sohn der Toten aus erster Ehe, ein Kaufmann namens Goedike, ist flüchtig geworden. Wie der Befund zeigte, war Frau Nettsch allem Anscheine nach gerade von einem Ausgange heimgekehrt, denn sie war vollkommen angekleidet, und ihr Hut sowie ein Paket lagen noch auf dem Tisch. In der Tasche der Toten fand man ein Portemonnaie mit sieben Einhundertmarktscheinen und 19 M. in Silbergeld. Frau Nettschs goldene Uhr lag auf dem Tische. Die unglückliche Frau muß an der Seite ihres Sohnes ein tieftrauriges Leben geführt haben. Der ungeratene Mensch mißhandelte sie schroff und bedrohte sie ständig mit dem Tode, so daß die Geängstigte seit sieben Jahren aus Furcht vor dem verbrecherischen Menschen kein Bett mehr aufsuchte, sondern ständig angekleidet auf dem Sofa schlief. Der verbrecherische Sohn war schwindelhaft, und soll bisweilen auch Spuren von Geisteskrankheit gezeigt haben. Nach neuester Meldung konnte Goedike bereits am Donnerstag in einem Privatlogis in der Nähe des Zirkus Schumann verhaftet werden. Die Logis inhaberin hatte die Polizei auf ihren Gast aufmerksam gemacht. Der Verhaftete, der bereits ein Geständnis abgelegt, soll einen durchaus fruchtlosen Einbruch machen.

Zur Verhaftung des Mörders Goedike in Berlin wird noch gemeldet, daß er in seinem Geständnis angab, er habe seine Mutter am Sonntag ermordet, als sie eben von einem Ausgang heimkam. Es sei zu einem Wortwechsel zwischen ihm und seiner Mutter gekommen, in dessen Verlauf er sie niederschloß. Böslich apathisch habe er dann einige Zeit auf dem Sofa gesessen, bis er durch das Röcheln seiner sterbenden Mutter aufgeschreckt wurde. Es habe ihm nun leid getan, daß seine Mutter sich so

qualen mußte; deshalb habe er ihr noch den Strick um den Hals geschlungen, um so den Tod rascher herbeizuführen. Nachdem er dann die Tote mit dem Teppich überdeckt hatte, legte er sich in denselben Zimmer aufs Sofa und schlief neben der Leiche bis zum nächsten Morgen. Von da ab sei er planlos in der Stadt umhergeirrt und übernachtete in verschiedenen Privathotels. Weiter gab der zweifelhafte Jüngling an, er habe sich seit vielen Monaten fest vorgenommen gehabt, nicht nur seine Mutter, sondern auch seine beiden Schwestern und den Arzt Dr. G. zu ermorden, und zwar seine Mutter und seine Schwester deshalb, weil sie so dick und schön seien, während er ein dünner, häßlicher Mensch sei, den Dr. G., weil dieser ihn falsch operiert habe, als ihn dieser nach einem Bruch des Nasenbeines, wobei ihm ein Knochensplitter ins Gehirn gedrungen sei, behandelt habe. Angesichts dieses Geständnisses ist es als Blüt zu betrachten, daß man des Menschen so rasch habhaft wurde, noch ehe er weiteres Unheil anrichten konnte.

Ausstellung deutscher Edelsteine. Donnerstag mittag wurde in der großen Wandelhalle des Herrenhauses die unter dem Protektorat des Herzogs Johann Albrecht zu Mecklenburg stehende Ausstellung deutscher Edelsteine und Edelmetalle durch eine Ansprache des Generals von Pfuel eröffnet. Die zum Besten des Deutschen Frauenvereins für die Kolonien veranstaltete und von Professor Grenander künstlerisch geleitete Ausstellung gibt ein Bild von dem hohen Stande der deutschen Edelsteinindustrie und zeigt in anschaulicher Weise die wertvollsten Stücke der Schätze unserer heimischen Erde. In einer Vitrine, dem Eingang gegenüber, stellt das Kaiserpaar erlesene Stücke aus. Die Kaiserin hat ihr berühmtes von Professor W. Lucas von Cranach entworfenes Heliordkreuz gesandt. Da der Heliordstein, der sich bisher nur in Deutsch-Südwest-Afrika fand, seit längerer Zeit nicht mehr gefunden wird, so ist das Schmuckstück eine Seltenheit von unschätzbarem Werte. Der Kaiser stellt einen Fingerring und eine Krawatten-nadel mit Heliordsteinen aus. Auch die übrigen Ausstellungsgegenstände bieten viel des Interessanten.

Aus dem Gerichtssaal.

Leutnant Febr. von Forstner vor dem Kriegesgericht. Vor dem Kriegesgericht in Bistitz hatte sich in den letzten Tagen Leutnant von Forstner wegen unvorschriftsmäßiger Behandlung von Untergebenen zu verantworten. Unter anderem war ihm vorgeworfen worden, daß er eine Anzahl unvorschriftsmäßiger Handlungen des Sergeanten Bösch gegen eischloßringische Betrüger gebühert habe. Sergeant Bösch wurde zu 18 Tagen Mittelarrest von Forstner zu 14 Tagen Stubenarrest verurteilt. Eine Befähigung der Nachricht von maßgebender Seite steht noch aus.

Das Drama im Walde bei Grünau. Vor dem Kriegesgericht der II. Garde-Division in Berlin begann am Mittwoch der Prozeß gegen den Unteroffizier Ernst Kust von der sechsten Kompagnie des Königin Augusta-Garde-Grenadierregiments, der im bringenden Verdacht steht, im Oktober v. J. seine Geliebte Herle Joneleit im Forste bei Grünau durch einen Revolverversuch getötet zu haben. Der Angeklagte behauptet, daß seine Geliebte sich selbst erschossen hat, weil sie wußte, daß er sie nie heiraten werde. Dem widerspricht einigermassen, daß der tödliche Schuß in der linken Schläfe liegt, und aus einer weiten Entfernung abgegeben sein muß, da die Wundränder keine Brandspuren aufweisen.

Ein Massenmörder. Das Schwurgericht von Rantes bei den 10-jährigen Bauernmörder Redureau, der im Herbst des Jahres seinen Brotgeber, den Bandwirt Radt, dessen Mutter, dessen Frau, zwei Kinder und eine Magd durch Beiliebe ermordete und die Leichen seiner Opfer eintischig verstämmelte, zu zwanzig Jahren Zuchthaus verurteilt.

Der Spionageprozeß Gould. Vor dem Bow Street-Polizeigericht in London wurde am Mittwoch der Spionageprozeß gegen das Ehepaar Gould weiterverhandelt. Der Staatsanwalt teilte mit, daß Goulds wahrer Name Jagould-Schröder sei. Seine Mutter war eine Engländerin, sein Vater Deutscher. Gould, der früher eine Schankwirtschaft in Rochester betrieb, habe dort eine große Zahl Militär-Bermessungsakten von England gesammelt. Unter den bei ihm gefundenen Dokumenten hätten sich Karten von der Umgebung von Bergen und Spitzhead befunden. Die wichtigsten seien jedoch Zeichnungen von Maschinen und Maschinenraum-Borrichtungen in englischen Schiffschiffen gewesen. Man habe ferner

den älteren Sohn verloren hatte, daran zweifelte er nicht mehr, dieser würde ihm seine Behandlung gewiß nicht vergelten können.

So schwer ihm die Ueberwindung auch fiel, sie mußte geschehen, wollte er das Leben seines Sohnes retten. Denn die Ärzte hatten ihm erklärt, daß nur dann ein Erfolg auf gänzliche Heilung des Leidens des Sohnes zu erwarten wäre, wenn es gelänge, die Depression von seiner Seele zu nehmen.

Graf von Ehrenstein verfaßte einen langen Brief an Vater und schilderte das Vorgefallene, es seinem Edelmut überlassend, das Weitere zu tun.

Inzwischen suchte er den Sohn von seinen trüben Gedanken abzulenken, aber das gelang beiden Eltern nicht. Die Wochen veran, von Vaters erhielt Ehrenstein keine Nachricht. Und so hatte er sich denn bereits in das Unabänderliche geschickt. Die seelische Aufregung, in der er sich befand, hatte seinen Körper hilflos gemacht, während sein Sohn dem Trübsinn mehr und mehr zu verfallen schien.

Nur mit aller Ueberredungskunst war es den besorgten Eltern bisher gelungen, ihn aus seiner Verbargie aufzurichten.

Ein klarer, blauer Herbsttag. Vom Himmel lachte die Sonne herab und beleuchtete die Farbenpracht der Natur, die in dieser Verklärung noch einmal so bunt zu sein schien. Grün und Rot, vermischt mit allen Schattierungen des Grün und saftigen Rotbraun, so zeigte sich die Blätterpracht der Bäume und Sträucher des Gartens, der die vom General von Ehrenstein bewohnte Villa von der Straße abschloß. Der General ging an der Seite des Sohnes und hatte zu wiederholten Malen beim Wandern durch die Gänge den Sohn in ein Gespräch zu ziehen versucht. Die Saison war zu Ende und bald würden auch sie abreisen müssen. Da war es natürlich ein Ereignis, daß die Nachbarvilla, die schon geraume Zeit leer stand, von einer Familie bezogen worden war. Sie wollten die Fremden, die ein großes Haus zu machen schienen, um diese Zeit noch hier? Nur wenige Wochen, dann war hier alles still, und da verlohnte es sich doch wahrhaftig nicht erst, hier Aufenthalt zu nehmen. Da war doch der Süden vorzuziehen, den in nächster Woche der General mit Gattin und dem erkrankten Sohne auf Anraten der Väter aufsuchen wollte. Der Vater hatte vergeblich versucht, dem Sohne ein Interesse für den Nachbar abzugewinnen. Da brachte ihm der Diener einen Brief. Während er sich mit diesem ins Haus begab, war Walbert von Ehrenstein allein weitergewandert und plötzlich stand er auf der Plattform, die an dem Hause der Nachbarvilla ein gar lausiges Plätzchen einschloß. In der Gasse, einen Teil des Gartens und des Nachbargartens überblickend.

Schluß folgt.

In seiner Wohnung sechs kopierte Urten von im ganzen 38 durch-
aus technischen und vertraulichen Fragen entdeckt, die von
seiner Hand aufgestellt gewesen sein müßten, sowie eine
große Anzahl anderer hochwichtiger Dokumente.

Lokales und Provinzielles.

Dillenburg, 6. März. Vom Zweigverein vom
Roten Kreuz für den Distrikt erhalten wir folgende Zuschrift.
Mit ausdrücklicher Billigung Seiner Majestät des Kaisers
und Königs als Protektors der deutschen Vereine vom Roten
Kreuz und Ihrer Majestät der Kaiserin wird im Mai oder
Juni d. Js. in ganz Preußen eine Sammlung zu dem
Zweck stattfinden, die personellen und materiellen Kriegs-
vorbereitungen der Organisationen des Roten Kreuzes zu
verstärken und weiter auszugestalten. Die erforderlichen An-
leitungen zur Veranstaltung der Sammlung werden seinerzeit
von einem zu diesem Behufe zu bildenden Ausschuss gegeben
werden. Zur Vorbereitung der Sammlung und zur Ein-
wirkung auf die Bevölkerung durch die Presse soll durch die
„Rote Kreuz-Korrespondenz“ eine Reihe von Artikeln vor-
bereitet werden, welche den wichtigeren Zeitungen durch den
Verlag der Korrespondenz unentgeltlich zugesandt werden.

Dillenburg, 6. März. Auch an dieser Stelle sei
darauf hingewiesen, daß nächsten Sonntag der Nachmittags-
gottesdienst um 5 Uhr in der Kleinkinderschule stattfindet.

Herborn, 6. März. Die Bankgeschäfte der
Hessischen Landesbank und Sparkasse haben sich im ver-
gangenen Jahre in allen Zweigen günstig fortentwickelt. Die
Zahl derjenigen Personen, welche der Landesbank ihre Wert-
papiere zur Verwahrung und Verwaltung in offenen Depots
übergeben haben, ist um 1100 gewachsen. Ihre Gesamtzahl
beträgt jetzt 8739 und der Wert der für sie verwalteten
Papiere 130 Millionen Mk. (12 Millionen Mk. mehr als
im Vorjahr). Im Scheck- und Kontokorrentverkehr ist die Zahl
der Konten um 405 gewachsen. Sie beträgt jetzt 2779. Das
Guthaben der Kontoinhaber beläuft sich auf 11 1/2 Millionen
Mk., ihre Kreditentnahme auf 5,6 Millionen Mk. Der
Umsatz im Kontokorrentverkehr betrug 126 Millionen Mk.
Die Bürgschaftsdarlehen weisen einen Gesamtbestand von
7 Millionen Mk. auf, die Lombard-Darlehen einen solchen
von 8,7 Millionen Mk.

Herborn, 6. März. Am nächsten Sonntag,
abends 8 Uhr, findet in der Kirche eine geistliche Musik-
aufführung statt, dessen Reinertrag für die Babels-
strophulose Kinder bestimmt ist. Einzelgesänge werden mit
Chören, Orgelvorträgen, Violin- und Hornsolo abwechseln.
Unter den Komponisten, die zu Gehör gebracht werden, be-
findet sich vor allem der Altmeister Johann Sebastian Bach.
Ein reicher Besuch steht zu erwarten; nicht nur wegen
des guten Zweckes, sondern auch wegen des gediegenen
Programmes mit seiner Fülle edelster Musik.

Herborn, 6. März. Fahrpreisermäßigung für Kriegs-
veteranen. Die den deutschen Kriegsteilnehmern gewährte
Fahrpreisermäßigung auf deutschen Eisenbahnen zum Besuch
von Kurorten ist auf Reisen nach Kriegererholungsheimen
ausgedehnt worden.

Offenbach, 6. März. Bei der gestern abend
stattgehabten Bürgermeistervwahl in hiesiger Gemeinde wurde
an Stelle des zurückgetretenen langjährigen Herrn Bürger-
meisters Groos der Bergmann und Landwirt Gustav
Zielmann mit 8 gegen 7 Stimmen, welche letztere auf
den Plagmeister Bremer hier fielen, zum Bürgermeister
gewählt. Mit Herrn Groos scheidet ein alter im ganzen
Kreis bekannter Beamter aus dem heute nicht so ganz un-
schweren und verantwortungsvollen Amte als Bürgermeister
und hoffen wir, daß es dem neugewählten Oberhaupt unserer
Gemeinde vergönnt sein möge, in treuer Pflichterfüllung alle-
zeit für das Gesamtwohl derselben und ihrer Einwohner zu
wirken.

Westerburg, 6. März. Die Gräfin Maria zu
Leiningen-Westerburg-Mitteinigen in Ibenstadt (Oberhessen)
wurde von der Königin von Bayern zur Ehrenname des
Theresien-Ordens ernannt.

Biedenkopf, 6. März. Gestern wurde der 44-jährige
Lehrer Becker aus Hesselbach in dem Nutungsfeld der Grube
Beckbach als Leiche aufgefunden. Becker war verheiratet und
hatte 5 Kinder. Ueber die Ursachen seines Todes konnte
bisher nichts Näheres festgestellt werden. Vermutlich erlag
Becker einem Schlaganfall.

Limburg, 6. März. Ein Kaufmann von Weilburg
hatte am 7. November vorigen Jahres in dem „Weilburger
Tageblatt“ eine Annonce folgenden Inhalts erlassen: 10 000
Meter Reste und Coupons sind soeben eingetroffen zu den
weithin bekannten billigen Preisen. In Wirklichkeit hatte
der Angeklagte aber nicht so viel auf Lager. Der Detaillisten-
verein stellte Strafantrag wegen unlauteren Wettbewerbs.
Der Angeklagte wurde zu 50 Mark Geldstrafe verurteilt.

Freiendiez, 6. März. Es starb dahier im Alter von
87 Jahren der Rentner Johann Daniel Moog ein Veteran
aus dem Sturmjahr 1848. Der Verstorbene diente bei der
2. Kompanie des 8. Pionier-Bataillons in Koblenz und
nahm bei diesem Tappenteil an der Niederwerfung des
Kaisers in Baden teil. Er war Inhaber der Denkmünze
für wirkliche Kombattanten und der vom Großherzog von
Baden für die Teilnehmer an der Niederwerfung des Auf-
standes gestifteten Gedächtnis-Medaille.

Geisenheim, 6. März. Am 1. März war der Ter-
min für die Bewerbung um den hiesigen Bürgermeisterposten
abgelaufen. Bis dahin hatten sich nicht weniger als 220
Bewerber gemeldet.

Frankfurt a. M., 6. März. Der landwirtschaft-
liche Verein plant die Verlegung der landwirtschaftlichen
Halle und hat bereits Unterhandlungen wegen des Erwerbs
eines großen Geländes an der Mörfelder Landstraße mit
dem Freiherren von Vehmmanne in Aussicht genommen.
Nach dem Besuch um Erteilung des Baubefehls ist dem
hiesigen Magistrat bereits zugegangen. Sobald die not-
wendigen Formalitäten erledigt sind, dürfte mit den Bauten,
die u. a. Raum für 1500 Pferde bieten werden, begonnen
werden.

Frankfurt a. M., 6. März. Bei dem bekannten
Versteigerer R. Bangel wurde neulich ein Gemälde für 38
Mark versteigert. Wenige Tage nachher verkaufte der Be-

sitzer sein Bild für 600 Mark an einen Kunsthändler. Und
diesem wurden jetzt dafür mehrere tausend Mark geboten;
doch der Kunsthändler will das Werk für diese Summe noch
nicht entäußern. Der erste Besitzer, der das Bild für 38 Mk.
erkaufte, soll über die rasche Preissteigerung seines einstigen
Eigentums wenig erfreut sein. — In einer Drogenhandlung
der großen Friedbergerstraße entstand beim Abfüllen von
Natronlauge eine Explosion, bei welcher der Lagerist Bucher
im Gesicht und an der Brust erheblich verbrannt wurde.
Ein zweiter Gehilfe kam mit leichteren Wunden davon.

Bilbel, 6. März. In dem Befinden des vor einer
Woche überfallenen Jahrburschen Simanowski ist eine
Besserung eingetreten, die eine Hoffnung auf Wiedergenesung
zuläßt. Die polizeilichen Ermittlungen nach den Tätern
führten gestern zur Aufdeckung einer Spur, die bis nach
Seulberg verfolgt werden konnte. Hier wurden auch zwei
Personen verhaftet.

Groß-Gerau, 6. März. Bei Leeheim stieß ein
Militär-Kraftwagen mit dem Gespann des Landwirts Mar-
quardt aus Leeheim zusammen. Hierbei wurde dieser vom
Wagen geschleudert und schwer verletzt. Der Wagen ging
in Trümmer.

Nieder-Wöllstadt, 6. März. Bei einem unglück-
lichen Fall von einem Wagen brach sich der Arbeiter Schön-
berg ein Bein. Unwillen erregte es bei diesem Unfall, daß
die Eisenbahnstation es glatt ablehnte, die Stationstragbahre
für den Verunglückten zur Verfügung zu stellen.

Biebrich, 6. März. Die Stadtverordneten ge-
nehmigten in ihrer Sitzung vom Dienstag nachmittag den
Bau einer weiteren, zwölftklassigen Volksschule. Der Kosten-
voranschlag beträgt 228 000 Mark.

Wiesbaden, 6. März. Das Wiesbaden sich rühmen
kann, mit den Ehescheidungen mit an erster Stelle zu stehen,
dürfte sich aus einer Statistik des Wiesbadener Landgerichts
ergeben. Im Verlaufe des Monats Februar standen an
drei verschiedenen in Betracht kommenden Zivilkammern nicht
weniger denn 73 Ehescheidungsstermine an. Eine traurige
Zahl!

Erbenheim, 6. März. Der hier abgehaltene Gau-
turntag des Mitteltaunusgaus beschloß, das Gauturnfest 1915,
verbunden mit der 25-jährigen Jubiläumsfeier, dem Turn-
verein und der Turngesellschaft Idstein zu übertragen.

Walsiedde, 6. März. Ein tragisches Geschehnis hat
die Familie Reckmann betroffen. Zwei ihrer Söhne sind
bereits im Dienste der Eisenbahn ums Leben gekommen.
Gestern nun geriet der dritte, der Rangierer, zwischen die
Puffer zweier Züge und wurde erdrückt.

Düsseldorf, 6. März. Eine entsetzliche Bluttat führte
vorgestern abend der 76-jährige Invalide Willers aus, der
in einem Restaurant auf der Bismarckstraße eine Zecher von
8 Mark gemacht hatte, aber völlig mittellos war. Als der
Kellner ihn zur Zahlung aufforderte, verlegte der Greis ihm
einen furchtbaren Stich in die linke Brustseite, der den Tod
des Mannes herbeiführte. Willers bedrohte noch mehrere
Gäste. Nur mit Mühe gelang es ihn zu überwältigen und
der Polizei zu übergeben.

Berlin, 6. März. Im Prozeß gegen den Unter-
offizier Ault wurde der Angeklagte der Tötung seiner
Geliebten Gertha Jonelei auf deren Verlangen für schuldig
gesprochen und zu drei Jahren sechs Monaten und einem
Tage Gefängnis verurteilt.

Meran, 6. März. Die durch eine Lawine im
Somagis-Gebiet verschüttete Militärpatrouille des dritten
Tiroler Landeschützenregiments stand unter Führung des
Kommandanten de Sperrforts Somagis, des Oberleutnants
Lechner und des Stabschefs Leutnant Gaidor. Ferner nahmen
an der Expedition die beiden Fähnriche Otter und Gaisor
vom dritten Landeschützenregiment, sowie 16 Mann teil.
Die Expedition war 1 Uhr früh aufgebrochen und hatte
einen besonderen militärischen Zweck. Bis vier Uhr nach-
mittags waren die Schneeverhältnisse günstig, und nichts
deutete daraufhin, daß im nächsten Moment eine große
Schneelawine niedergehen sollte. Nach Berichten von Berg-
führern war die Katastrophe das Werk einiger Sekunden.
Die Mitglieder der Patrouille wurden von der Lawine er-
faßt, noch ehe sie zur Seite springen konnten. Gendarmen
und Bergführer, sowie der gerettete Leutnant Gaidor und
vier Mann, die sich retten konnten, beteiligten sich sofort
an den Rettungsarbeiten, doch waren sie bis zur Stunde
ohne Erfolg. In militärischen Kreisen gibt man jede Hoffnung
auf, die Verunglückten noch lebend zu bergen.

Neueste Nachrichten.

Noso Luxemburg in Berlin.

Berlin, 6. März. Gestern fand im Ludauer Hof
eine Versammlung statt, die von sozialdemokratischer Seite
als Protest gegen die Verurteilung von Noso Luxemburg
einberufen worden war. In der Versammlung sprach außer
Dr. Curt Rosenfeld die Genossin Luxemburg selbst über ihren
Prozeß und verwahrte sich gegen die Anschuldigung, daß sie
das Militär zum Ungehorsam gegen die Gesetze habe auf-
reizen wollen. Nach Schluß der Versammlung bildete sich
auf der Straße ein aus etwa 3000 Personen bestehender
Demonstrationszug. Nur mit großer Mühe gelang es der
Schutzmannschaft, die Menge langsam zu zerstreuen.

Die Verteilungsliga.

Strasbourg, 6. März. Die neugegründete Liga zur
Verteidigung Elsas-Lothringens hielt gestern im Landtags-
gebäude eine Sitzung ab. Nach dem Satzungsentwurf ist
der Zweck der Liga 1. unbegründete Angriffe und Verdächti-
gungen, die gegen Elsas-Lothringen und seine Bewohner ge-
richtet werden, geziemend zurückzuweisen und richtig zu stellen.
2. In erforderlichen Fällen eine strafrechtliche Verfolgung
derjenigen in die Wege zu leiten, die den Widerruf der von
ihnen ausgeführten unrichtigen Behauptungen und Beleidig-
ungen verweigern. Mitglied kann jeder Reichsangehörige
werden.

Das englische Seeresbudget.

London, 6. März. Das Seeresbudget für das Mi-
litärjahr 1914/15 ist gestern abend veröffentlicht worden. Es

sieht eine Erhöhung der Ausgaben um 13 000 000 Pfund vor,
die sich hauptsächlich auf die Luftschiffahrt erstrecken für die
900 000 Pfund ausgeworfen sind. Für die Erhöhung des
Solbes der Offiziere sind 300 000 Mark vorgesehen. Die
gesamten Ausgaben für die Marine im vergangenen Jahre
belaufen sich auf 20 Millionen Mark. Die augenblickliche
Stärke der englischen Armee beträgt 184 000 Mann. Den
zu Uebungen einberufenen Soldaten wird für die Infanterie
auf die Dauer von 14 Tagen eine Entschädigung von 25
Mark, für die Kavallerie eine solche von 35 Mark gewährt.

Die Ausreise des Fürsten von Albanien.

Das Fürstenpaar von Albanien verließ gestern mittag
mit dem Hofstaat das Schloß Waldenburg, um die Reise
nach Albanien über München Salzburg und Triest anzu-
treten.

Der Sultan und der Fürst von Albanien.

Der „Figaro“ erfährt aus Konstantinopel, daß der
Sultan Mehmed den Wunsch ausgesprochen habe die per-
sönliche Bekanntschaft des Fürsten von Albanien zu machen.
Der „Figaro“ empfiehlt dem Fürsten, den Wünschen des
Sultans zu willfahren, da ein Besuch in Konstantinopel nur
günstig auf die Stimmung des Mohammedaner in Albanien
einwirken könne.

Abreise Gjad Paschas nach Durazzo.

Gjad Pascha ist mit der albanischen Deputation auf
dem ihm von der italienischen Regierung zur Verfügung ge-
stellten Dampfer „Sardegna“ von Triest nach Durazzo
abgereist.

Die Hochzeit Enver Paschas.

Konstantinopel, 6. März. Die Hochzeit der Nichte
des Sultans, der Prinzessin Nadschich, mit dem Kriegsmini-
ster Enver Pascha fand gestern statt. Um 4 Uhr erschienen
die Damen des diplomatischen Korps zur Beglückwünschung.
Enver Pascha empfing inzwischen in den Salons-Gemächern
die Glückwünsche der Minister, der höheren Offiziere und
der höchsten Beamten. Später wurde das übliche Hochzeits-
mal gehalten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Emil Anding, Herborn

Weilburger Wetterdienst.

Voraussichtliche Witterung für Samstag, den 7. März.

Vorwiegend wolkig und trübe mit Regenfällen, windig, milde.

Umsonst quälen sich zahlreiche Landwirte mit dem
Anbau der viel Arbeit und Kosten verursachenden Hackfrüchte,
weil sie verärgern, rechtzeitig an eine kräftige Thomasmehl-
düngung zu denken. Stallmist allein tut nichts; denn der
ist viel zu phosphorsäurearm, um damit Gockstränge zu
erzielen. Durch Verstärkung der Thomasmehldüngung auf
einem Teil eines schon an und für sich kräftig mit Thomas-
mehl, Kainit und Chilisalpeter gedüngten Kartoffelfeldes auf
magerem Lehmboden erntete Herr Hermann Braune in
Königsbosen 2100 kg Kartoffeln im Werte von 84 Mk.
mehr als auf dem übrigen Teil des Feldes, der sonst die
gleiche Düngung, aber weniger Thomasmehl erhalten hatte.
Die Verstärkung der Düngung um 600 kg Thomasmehl pro
Sektar hatte 30 Mk. Mehrkosten verursacht; diese verzinsten
sich also mit 180 %.

Koche mit Knorr

Montag:	Knorr-Grünkernsuppe
Dienstag:	„ Pariser Suppe
Mittwoch:	Knorr-Tomatensuppe
Donnerstag:	„ Blumenkohl-Suppe
Freitag:	Knorr-Erbsensuppe
Samstag:	„ Frankfurter Suppe
Sonntag:	Knorr-Suppe Reis mit Tomaten

Knorr-Suppen. 48 Sorten

1 Würfel 3 Teller 10 Pfg.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 8. März.
(Reminiscere.)

Herborn.

10 Uhr: Herr Pfr. Weber
Lieder 71. 198.

1 Uhr Kinder Gottesdienst.
2 Uhr: Herr Rand. Koenigs.
Lied 205.

8 Uhr: Kirchenkonzert.
Eingang durch das Südportal

Burg
12 1/2 Uhr Kinder Gottesdienst.

Udersdorf.
1 1/2 Uhr Herr Pfr. Contradi

Hirschberg.
2 Uhr Herr Pfr. Weber

Taufen und Trauungen:
Herr Dehan Prof. Hansen.

Dillenburg.

9 1/4 Uhr Herr Pfr. Sachs
Lieder 75. 71. B. 10.

Donsbach.

2 Uhr Herr Pfr. Sachs.

11 Uhr Kinder Gottesdienst.
Lied 28 a.

5 Uhr in der Kleinkinderschule
Herr Pfarrer Fremdt.
Lied 340, B. 5.

Eibach.

1 1/2 Uhr Herr Pfr. Fremdt.

Schöhlchen.

1 1/2 Uhr Herr Pfr. Conrad
Taufen und Trauungen
Herr Pfarrer Fremdt.

2 Uhr Bibliothek in der Städt.
Volksschule, Zimmer 3.

8 1/2 Uhr Versammlung im
evang. Vereinshaus.

Der heutigen Gesamtauflage unseres Blattes
liegt eine Beilage von „Kaisers Passagiergeschäft“
bei, worauf wir hiermit hinweisen.

Stamm- und Schichtnutzholz-Verkauf

aus den Waldungen der Gemeinde **Niederscheld** (Distr.) nach dem Einschlag im Wege des schriftlichen Angebots **am 20. März ds. Js.**

9 Stk. Eichen-Stk. 1r, 2r u. 5r Kl. von 3,85 Fm. in 2 Losen 5 Km. Eichen-Nutzholz u. Kppl. in 1 Los

11 Stk. Buchen-Stk. 2r bis 5r Kl. von 7,73 Fm. in 5 Losen 851 Stk. Nadelholz (Kiefern, Fichten u. Lärchen) Stk. 1r bis 5r Kl. von 288,10 Fm. in 19 Losen.

318 Nm. Nadelholz Nutzholz und Knäppel in 13 Losen.

Rechnerische Verichtigungen vorbehalten. Die Gebote sind nicht für die Einheit, sondern losweise für jedes Verkaufslos im Ganzen schriftlich abzugeben. Die mit der Aufschrift „Holzverkauf“ versehenen verschlossenen Angebote müssen **bis zum 19. d. Mts.** in die Hände des Bürgermeisters gelangt sein. Zu spät eingehende Gebote oder solche mit Nebenbedingungen werden nicht berücksichtigt. Sammelgebote sind nur für das Schichtnutzholz zulässig.

Die Öffnung und Verlesung der Gebote findet in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter **am Freitag, den 20. d. Mts.,** nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Gemeindegemeindezimmer statt.

Verkaufsbedingungen und Losverzeichnisse (Aufmaßlisten) können vom Förster Kalkhof-Niederscheld gegen Schreibgebühr bezogen werden, auch wird der Förster die Hölzer auf Wunsch vorzeigen.

Niederscheld, den 3. März 1914.

Der Bürgermeister.

Nutz- und Brennholzversteigerung.

Oberförsterei Dillenburg.

Dienstag, den 10. März d. Js., vorm. 10 Uhr bei Gastwirt Heib zu Scheldchen.

1. Schutzbezirk Frohnhausen: Distr. 77: 2 Buchen-Stämme IV. Kl. — 1,41 Fm.

2. Schutzbezirk Manderbach (Gegens. Funke): Distr. 51, 52, 53, 54 Lichteichen; 56 Dachbaufelle; 58 Wehrholz und Totalität. Distr. 54, 68 Schilpenburg, 70 Desberg. Eichen: 41 Nm. Schelt, 110 Nm. Kppl., 30 Nr.-Wellen. Buchen: 2 Stk. II. Kl. — 1,42 Fm., 6 Stk. III. Kl. — 6,01 Fm., 112 Stk. IV. Kl. — 65,61 Fm., 168 Nm. Scht., 115 Nm. Kppl., 5795 Nr.-Wellen, 30 Nm. Nr. ungef. Weichholz: 6 Nm. Scht. und 11 Nm. Kppl. Nadelholz: 2 Nm. Scht., 6 Nm. Kppl.

Nutzholz-Versteigerung.

Gemeindegewald Oberweidbach.

Mittwoch, den 11. März, von vormittags 10 Uhr ab, kommt im Gemeindegewald Oberweidbach folgendes Holz zur Versteigerung:

Eichen: 268 Stk. bis 75 Zentm. Durchm. 133 Fm. vorzügliches Schneid- und Werkholz.

Fichten: 40 Stk. bis 51 Zentm. Durchm. mit 29 Fm.

Fichten: 360 Stk. bis 38 Zentm. Durchm. mit 122,48 Fm. 5 Nm. eich. Nutzholz (Kieferholz).

Zusammenkunft im Ort.

Mädchen-Fortbildungsschule in Herborn.

Beginn des Sommerhalbjahres:

Donnerstag, den 19. März, vorm. 8 1/2 Uhr.

Die Unterrichtsstunde umfassen:

1. Einfache Handarbeit: Flicken, Stopfen.
2. Wäscheanfertigung: Schnittzeichnen, Wäschnähen.
3. Schneidern: Schnittzeichnen, Zuschneiden.

Das Schulgeld beträgt 30 Mark und ist bei Beginn des Kursus zu zahlen.

Anmeldungen werden möglichst bald erbeten und in der Schule vormittags entgegengenommen.

Das Kuratorium.

Sonntag, den 8. März, abends 8 Uhr

geistliche Musikaufführung

in der Kirche

unter Mitwirkung verschiedener Kräfte.

➡ Eingang durch das Südportal. ➡

Eintritt 20 Pfennig.

Es wird herzlich eingeladen

vom Kirchenvorstand.

Lichtspiel-Theater Saalbau Herborn.

Sonntag, den 8. März, abends 8 1/2 Uhr

Als dramatische erstklassige Gaumont-Schlager:

„Das Kind von Paris“ 4 Akte (1570 Meter)

„Das Mädchen aus Holland“ (2 Akte)

sowie das übrige sensationelle Programm.

Kegelklub „Alle Neun“, Herborn.

Samstag, abend: Versammlung.

Der Vorstand.

Turnverein Herborn.

Samstag abend 9 1/2 Uhr Versammlung.

1. Aufnahme. 2. Berichterstattung über den Gaurturntag.

3. Frühjahrsfeier.

Um zahlreiche Beteiligung bittet Der Vorstand.

Große Preis-Ermäßigung.

Montag, Markttag und folgende Tage:

1 großer Posten Eisenstiefeln bis zu 4,25	für 3 Mk.
1 großer Posten Bugstiefeln bis zu 4,00	für 3 Mk.
1 großer Posten Zwirnhosen bis zu 4,00	für 3 Mk.
1 großer Posten Knabenhosen	äußern billig
1 großer Posten Winterjoppen und Pelzinnen	Zu jedem annehmbaren Preise
1 großer Posten Paletots und Ulster	
1 großer Posten Wettermäntel und Kindermäntel	
1 großer Posten Berliner Damenmäntel	
1 großer Posten Berliner Kindermäntel	
Auf Unterhosen, Gantjaden, Kamisols, Sweater, Frauenhosen und Mädchenhosen	20 Prozent Rabatt

1 großer Posten abgepaßte Bettbezüge, 17 Ellen	5,90 Mk.
1 großer Posten abgepaßte Bettbezüge, 17 Ellen	6,90 Mk.
1 großer Posten prima Unterrockstoffe	statt 85 u. 90 Pfg. per Meter 3 Meter 2,— Mk.

1 großer Posten prima dunkle Jackenbiber	statt 75 u. 80 Pfg. per Meter 2 Meter 1,20 Mk.
1 groß. Post. hellpr. Jackenbiber statt 75 Pfg. p. Meter	2 Meter 1,20 Mk.

1 großer Posten Jackenbiber, hell	2 Meter 95 Pfg.
1 großer Posten Handtuchstoffe	3 Meter 95 Pfg.

weiß gestreift und blau und rot kariert	3 Meter 95 Pfg.
1 großer Posten weiße Hemdenbiber geblickt u. ungebl.	3 Meter 95 Pfg.

1 großer Posten Gremme und Nessel	3 Meter 95 Pfg.
1 großer Posten Vieber (Fence)	3 Meter 95 Pfg.

grau, rosa, bräunlich und türkisrot	3 Meter 95 Pfg.
6 Rollen Ackermann-Zwirn (500 Yards)	95 Pfg.

12 Duzend Druckknöpfe, weiß und schwarz	95 Pfg.
2 Paar Hosenträger	95 Pfg.

Große Posten Gantjaden	per Stück 95 Pfg.
Große Posten Kragen und Vorhemden	3 Stück 95 Pfg.

Große Posten Taschentücher, weiß und bunt	4 Stück 95 Pfg.
Große Posten Taschentücher, weiß	6 Stück 95 Pfg.

Unsere Kirschwolle, einzig in ihrer Art, bei Abnahme von 1 Pfd. p. Loth	6 1/2 Pfg.
Unsere prima Waterschürzenstoffe	per Meter 88 Pfg.

Rucksäcke	95 Pfg. bis 4,50
-----------	------------------

Ferner gebe folgende schöne Sachen zu 95 Pfennig ab: Marktaschen, Marktnesttaschen, Damenhandkoffer, Handtaschen, Schultaschen, Schulranzen, Brieftaschen, Zigarren-Etuis, Zigaretten-Etuis mit Benzinfeuerzeug und Schere mit Abschnneider, Portemonnaies, Uhrketten, Halsketten, Schmuckdosen, Spardosen, Armbänder, feine Bürstenwaren, Haargarnituren, Kammgarnituren, Lockenbrenngarnituren u. s. w.

1 große Flasche Birkenwasser	95 Pfg.
1 große Flasche Brennesselspiritus	95 Pfg.

1 große Flasche Bay-Rum	95 Pfg.
1 große Flasche Haar-Spiritus	95 Pfg.

1 große Flasche Brillantine	95 Pfg.
1 große Flasche Eau de Cologne	95 Pfg.

1 große Flasche Eau de Quinine	95 Pfg.
Chinin Haarwasser	95 Pfg.

3 Flaschen Veilchenduft verschieden	95 Pfg.
1 Posten feine Damenhemden 3 St. 4 Mk.	

1 Posten feine Herrenbezüge	per Stück 95 Pfennig
Muster-Kravatten, in Partie billiger gelauft,	

dazwischen gute Sachen bis zu 1,20 Mk.,	
ohne Ausnahme 2 Stück 95 Pfg.	

Ernst Becker & Co., Herborn

neben dem Gasthaus zur Sonne.

Alle Drucksachen

ein- und mehrfarbig in guter Ausführung liefert schnell und preiswert die mit modernen Schriften, Klischees u. Maschinen versehene Buchdruckerei von

Emil Anding

Herborn

Telephon 239

Gegründet 1870

Blüten-Kunst-Honig

(Bester Honig-Ersatz)

versendet gegen Nachnahme

10 Pfd.-Dose zu Mk. 3.80.

Louis Denker II.

Langenbach

6. Marienberg (Westerw.)

Ritter'sche Dampfzlegeleien Wallau.

Maschinen-Fabrik und Lager in Werk-

zeugmaschinen, Werkzeugen, Motoren,

Eisenwaren. Spezialität: Waschmaschinen

Rapid u. Gnom, überall vorzügl. bewährt, schonen

die Wäsche, sparen Zeit, Arbeit und Geld. Sehr

preiswert. — Gebrauchte Benzinmotoren sehr billig

abzugeben. — Vertreter: Ferd. Bender, Herborn.

Millionen

gebrauchen denn

Husten

Heilkeim, Salzen, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten

Kaiser Brust-Caramellen

mit den 3 Tannen

6100

not. begl. Zeugnisse von Aerzten u. Privaten verbürgen den sicheren Erfolg. Jeuchst bekömmliche und wohlschmeckende Gombons.

Patet 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben bei:

3. W. Hoffmann in Herborn

Carl Mährlein in Herborn

Ernst Platz Nachf.

in Dillenburg.

Gelegenheit

zu gutem Verdienst

Groß. Unternehmen sucht einige

fleißige u. intelligente Leute zum

Besuche von Privatfunktschaft.

Offerten unter G. 115 an

Haasenstein & Vogler A.-G.

Frankfurt a. M.

Mehrere

neue leichte u. schwere

Wagen

stehen zum Verkauf bei

Georg Jopp, Herborn

Schmiedemeister.

Rhein- u. Mosel-,

Port- u. Krankenweine

empfiehlt

Fr. Bähr, Herborn,

Mühlgasse 11/13.

Wegen Umzug

verkauft ca.

10000 Rollen

Tapeten

zu bedeutend herabge-

setzten Preisen.

G. Dillenhofer

Herborn, Bahnhofstraße

Jauchekarren

starke

verzinnte

liefert franks jeder Bahnstation

75 Ltr. zu M. 20,—

100 " " 24,—

Westf.

Handfuhrgeräte-Fabrik

Siegen 28.

Erstklassige Roland-Fahrräder

Landw. u. Sprechmaschinen, Appa-

ratinstrumente u. photogr. Appa-

rate auf Wunsch auf Teilzahlung

Anzahlung bei Fahrrädern v. 30 Mk.

an. Abzahlung 7-10 Mk. monatlich

Bei Barzahlung liefern Fahrräder

abonv. 22 Mk. an. Fahrradbesitzer

Waffen sehr billig. Katalog kostenlos

Roland - Maschinen - Gesellschaft

in Köln

1 brav. Junge

welcher die Brot- u. Fein-

bäckerei erlernen will, kann

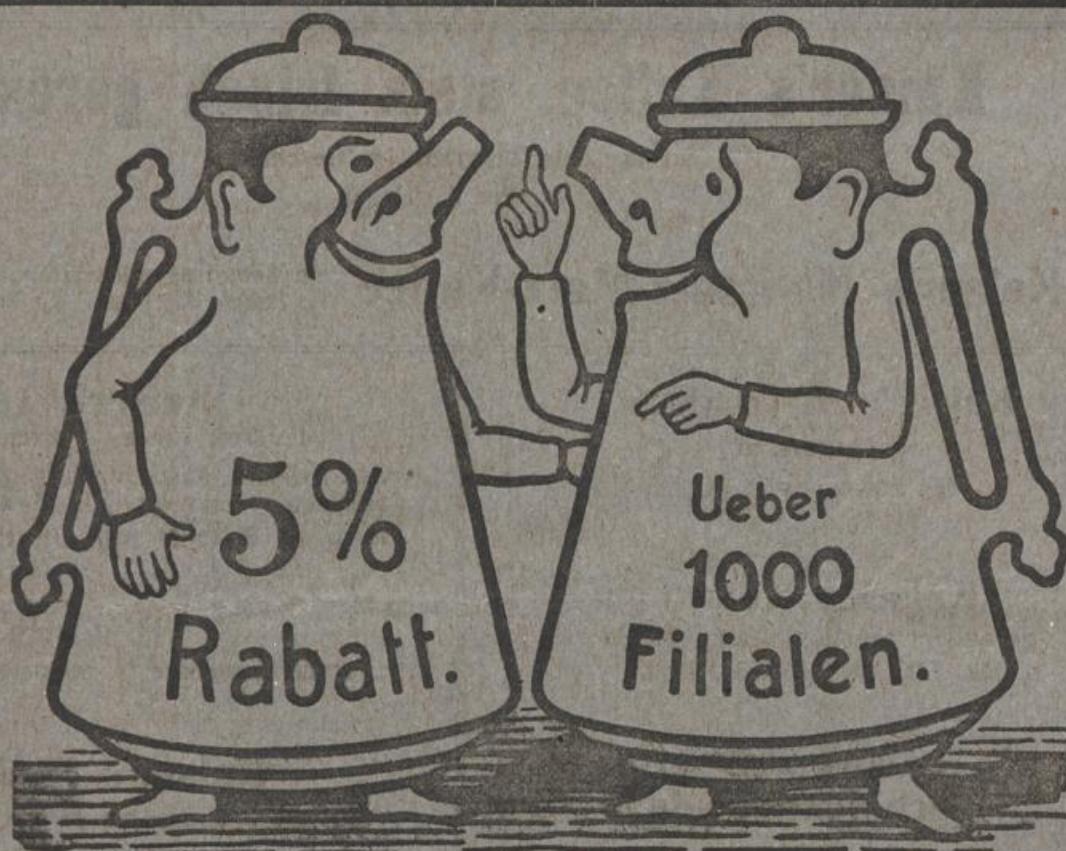
zu Ostern in die Lehre treten

Eugen Klein.

Näh. Ausf. erteilt Carl Klein

bach, Herborn, Hauptstr. 102.

Wichtig für jede Hausfrau!



Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Eine schöne Teedose umsonst erhält jeder in der Zeit vom 7. März bis 14. März 1914 gegen Abgabe dieses Gutscheins in unserer unten bezeichneten Filiale bei einem Einkauf von mindestens Mk. 1.00 — ausgenommen Kaffee unter Mk. 1.40 das Pfund und Zucker —.

Herborn, Hauptstr. 29.

Gutschein

Gutschein

Auszug aus der Preisliste von Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Ueber 1000 Filialen.

Kaiser's Kaffee, stets frisch geröstet

sehr ergiebig, hochfein im Geschmack
in allen Preislagen.

Kaiser's Nährsalz-Malz-Kaffee ein hervorragendes Gesundheitsgetränk
 $\frac{1}{4}$ Paket 35 Pfg., $\frac{1}{2}$ Paket 18 Pfg.

Kaiser's Malzkaffee

unübertroffen,
das Pfund nur 25 Pfg.

Kaiser's Kakao

garantiert rein und leicht löslich
Mk. 1.00 bis 2.40 das Pfund.

Kaiser's entölte

Koch-Schokolade

in Pulverform,
das Beste und Billigste für den Haushalt.
Sofort fertig zum Gebrauch
das Pfund Mk. 1.—.

Kaiser's Tee

neuester Ernte — direkter Import
Ausgewählte Mischungen 1.60 bis 5.00
offen das Pfund von Mk. Mk.
auch in Paketen von 10 Pfg. und höher.

Biskuits

stets frisch und in reichster Auswahl.

Kaiser's Pralinen

von den billigsten bis zu den feinsten Sorten.

Spezialität,

Kaiser's Bananen-Pralinen

das $\frac{1}{4}$ Pfund 25 Pfg.

Kaiser's Schokoladen in allen Preislagen.

Besonders empfehlenswert:

Kaiser's Brillant-Schokolade, ein Triumph der deutschen Schokolade-Industrie.

Kaiser's Milch-Schokolade, die beste aller Milch-Schokoladen.

Kaiser's „Perle vom Rhein“, hochfeine Sahnen-Schokolade.

Gutschein

für eine Tecdose.

Kaiser's Kaffee-Geschäft, G. m. b. H.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Ueber 1000 Filialen.

Gültig in der Filiale Herborn, Hauptstr. 29.

Kaiser's Margarine
ein voller Ersatz für Naturbutter.

Siehe Vorderseite!

Siehe Vorderseite!

Wir verschenken

in der Zeit vom 7. März bis 14. März 1914

gegen Abgabe des anhängenden Gutscheines unten abgebildete

Teedose

beim Einkauf von Waren im Betrage von Mk. 1.00 — ausgenommen Kaffee unter Mk. 1.40 das Pfund
und Zucker — .



Kaiser's Kaffee-Geschäft G. m. b. H.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Ueber 1000 Filialen.

Filiale Herborn, Hauptstr. 29.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

ist

die beste u. billigste Bezugsquelle

für

Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade, Biskuits u. Zuckerwaren.

Beachten Sie gefl. unsere reichhaltige Osterausstellung
in Schokolade-, Marzipan- und Zuckerwaren.

Ohne Preisanschlag

geben wir bei unseren anerkannt vorzüglichen Qualitäten auf alle Waren — mit Ausnahme von Kaffee unter
Mk. 1,40 das Pfund und Zucker — bis zu

5% Rabatt
(in Rabattmarken).

Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Europas grösster Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Ueber 1000 Filialen.

Verkaufsfiliale in

Herborn, Hauptstr. 29.

Röstereien in:

Viersen, Spandau, Breslau, Heilbronn, Basel.

Schokolade-Fabrik in Viersen.

Bäckwarenfabrik in Viersen.

Malzkaffeefabriken in:

Dülken, Spandau, Basel.